

Alt-Wiener Strauss-Ensemble

## Landschaftsstimmung mit Kuckuck

Im Hintergrund der Bühnenvorhang im klassischen Jugendstil, davor die verschnörkelten Notenständer - Kenner wissen schon: das Neujahrskonzert der Stuttgarter Staatsoper steht an mit dem Alt-Wiener Strauss-Ensemble.

---

VON ARMIN FRIEDL

---

Dem 180. Geburtstag von Josef Strauss war dieser Abend gewidmet, doch an der Programmkonzeption hat das nichts geändert. Zu hören war Musik der drei Sträusse Johann, Josef und Eduard mit einigen kleinen Seitenblicken darauf, was sonst noch in diesem zeitlichen Umfeld komponiert wurde. Und das ist ja auch gut so, dafür steht ja auch dieses Ensemble seit mehr als 30 Jahren, heute geleitet von Ralph Kulling, der 2001 diese Funktion von seinem Vater Arthur übernommen hat.

Und das zwölköpfige Ensemble spielt nach wie vor kompetent, witzig und süffig die Eigenarrangements für diese Besetzung, mit denen sie für sich reklamieren, den Originalklang der Entstehungsjahre wieder belebt zu haben. Schon die eingangs gespielte Ouvertüre zu „Prinz Methusalem“ von Johann Strauss enthält alles, was dieses Genre auszeichnet: eingängige, harmonische Melodien, zugespitzte Walzer- und Zweiviertel-Rhythmen, pointierte Dramatisierungen, die sich in Wohlgefallen auflösen. Freilich, dieses Ensemble weiß es genauer, und es präsentiert die Spitzfindigkeiten dieser Wiener Musik. Etwa irrwitzig schnelle Stakkati in „Plappermäulchen“, allerlei Militär-Assoziationen in der „Attaque-Quadrille“ oder Landschaftsstimmungen mit Kuckuck in der Polka „Im Krapfenwaldl“. Befreit von Inszenierungskonzepten sang die kurzfristig eingesprungene Sopranistin Gudrun Ingimars zwei Arien aus der „Fledermaus“, Robert Stolz („Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“) war dagegen weniger ihr Fach. Ein weiteres Stück außerhalb des Strauss-Kosmos war der Walzer „Die Schlittschuhläufer“ von Emil Waldteufel. Als bewährte Kraft zeigte sich wieder der Schauspieler Wolf gang Höper als Moderator.

Bei ihm freilich wurde auch deutlich, wie viel Routine sich in diese Veranstaltung eingeschlichen hat. Für den neuen Intendanten Albrecht Puhmann ist dies ein guter Anlass, über eine Aktualisierung dieses festen Programmpunktes im Opernjahr nachzudenken, damit das Publikum auch weiterhin in Zugabenseligkeit schwelgen kann.